



Stadtratsfraktion

Frau Oberbürgermeisterin Carda Seidel

Joh.-Seb.-Bach-Platz 1

91522 Ansbach

Ansbach, 02. März 2015

Antrag AfS: Teilhabepaket „Ansbach-Pass“

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Seidel,

der Stadtrat möge beschließen:

Die Verwaltung wird mit der Ausarbeitung eines Teilhabepakets für sozial benachteiligte AnsbacherInnen beauftragt. Die Einführung dieses „Ansbach-Passes“ wird für den 01.01.2016 vorgesehen.

Begründung:

Die Quote der Menschen im Sozialhilfebezug ist mit 8,0 Prozent (2.514 Personen, Stand 07/2014¹) in Ansbach nach wie vor auf hohem Niveau. Kinder sind in besonderem Maße betroffen, nämlich 814² oder 26 Prozent³ der Unter-15-jährigen. Steigende Fallzahlen in der Jugendhilfe⁴ sowie anwachsende Pflichtleistungen der Stadt im Epl. 4 des Verwaltungshaushalts sind nur zwei Gradmesser des gesellschaftlichen Auseinanderdriftens und dessen Folgekosten.

Gleichzeitig existieren in Ansbach derzeit lediglich rudimentäre Ansätze für gezielte Armutsprävention, etwa in Form der Pro-Jugend-Karte (5.600 Euro im Jahr) oder dem Sozialticket im ÖPNV (10.000 Euro/Jahr). Mit einem „Ansbach-Pass“ können bestehende Angebote für soziale und kulturelle Teilhabe zusammengeführt und erweitert werden.

¹ Bundesagentur für Arbeit: Zeitreihe der Strukturen der Eckwerte SGB II
(https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_30306/SiteGlobals/Forms/Themenauswahl/themenauswahl-Form.html?view=processForm&resourceId=210342&input_=&pageLocale=de®ionId=09561&year_month=201501&topicId=17540&topicId.GROUP=1&search=Suchen)

² ebenda

³ Daten Einwohnermeldeamt

⁴ Protokolle des Jugendhilfeausschusses 2009 bis 2015

In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Städte und Gemeinden in Form von kommunalen Teilhabepaketen auf unzureichende Maßnahmen der Bundespolitik bei der Armutsbekämpfung reagiert. Beispielgebend ist hierbei oftmals der 2008 eingeführte „Nürnberg-Pass“⁵, den inzwischen bis auf Ansbach alle kreisfreien Städte Mittelfrankens in abgewandelter Form übernommen haben, zuletzt seit diesem Jahr die Stadt Erlangen⁶. Das Nürnberger Modell sei insbesondere so erfolgreich, weil der Pass nicht versteckt, sondern offensiv beworben werde. Dies sei im Übrigen inzwischen auch gesetzliche Vorgabe bei kommunalen Teilhabeprojekten. Demnach diene das Projekt nicht nur der allgemeinen Armutsprävention, sondern sei ein zentraler Bestandteil der Jugendsozialarbeit⁷.

Leistungen dieser Teilhabepakete sind zumeist vergünstigte Tarife in Bädern, bei Kulturveranstaltungen, im ÖPNV, Zuschüsse bei Schulmitteln und Nachhilfe oder die teilweise Übernahme von Mitgliedsbeiträgen bei Sportvereinen durch die Stadt.

Der Kreis der Anspruchsberechtigten kann unterschiedlich definiert werden. Im Vergleich zum Nürnberger Modell⁸ können auch untere Einkommensschichten mit ins Boot genommen werden. Die Abgrenzung kann hierbei durch die Pfändungsfreiheitsgrenze nach §850c ZPO erfolgen⁹. Auch Besitzer der Ehrenamtskarte könnte der Anspruch auf den „Ansbach-Pass“ zugesichert werden. Dies fördert die Stigmatisierungsfreiheit und belohnt das wichtige zivilgesellschaftliche Engagement für unsere Stadt.

Finanzierung:

Kein Mittelabfluss im lfd. Haushaltsjahr. Einplanung durch die Verwaltung ab 2016 im Epl. 4 VwH. Kostensenkungspotential bei Pflichtleistungen ebenda durch Projektumsetzung.

Mit freundlichen Grüßen

Kerstin Kernstock-Jeremias

Boris-André Meyer

Uwe Schildbach

Offene Linke Ansbach -Stadtratsfraktion- ◀ Boris-André Meyer ◀ Würzburger Landstraße 18
91522 Ansbach ◀ Kontakt: Tel. 0981/2059988 ◀ mobil 0160/93104199
mail boris.meyer@offene-linke-ansbach.de ◀ web www.offene-linke-ansbach.de

⁵ http://www.nuernberg.de/imperia/md/sozialamt/dokumente/mit_dem_nuernberg-pass_dabei.pdf

⁶ <http://www.nordbayern.de/region/erlangen/mehr-teilhabe-erlangen-pass-beschlossen-1.4039878>

⁷ http://www.jugendsozialarbeit.de/media/raw/VORTRAG_GERDA_HOLZ_ARMUTSPRAeVENTION.pdf, S.16ff

⁸ <http://www.nuernberg.de/internet/buergerinfo/nuernbergpass.html>

⁹ <http://www.sozialpass.de/>